



Anne Fine

Tagebuch einer Killerkatze

Gelesen von Mechthild Großmann

Oetinger audio 2015 • 1 CD (33 min.) • 12,99 • ab 8 • 978-3-8373-0897-6

★★★★

Kuschel kann das ganze Theater ihrer Menschen gar nicht verstehen. Sie ist eine Katze, was soll sie denn machen, wenn ein kleiner Vogel direkt vor ihr landet und sich fangen lässt? Woher hätte sie wissen sollen, dass die kleine Ellie sofort zu weinen anfängt? So eine Heulsuse, denkt sich Kuschel. Ohnehin meckern die Menschen die ganze Zeit, weil Kuschel im Garten gräbt oder in den Blumen schläft. Also bitte, das machen Katzen eben so! Und dann beerdigen sie die toten Tiere auch noch aufwendig, da kommt sich Kuschel vor wie im Irrenhaus.

Am Donnerstag fühlt Kuschel sich mal wieder vollkommen missverstanden. Über eine Stunde macht sie sich die Mühe, den fetten Hasen von nebenan durch die Katzenklappe zu ziehen. Und dann? Dann flippen alle aus, kreischen und klagen, dass der Nachbarshase tot und noch dazu ziemlich schmutzig ist (immerhin hat Kuschel ihn durch den Nachbargarten, eine Hecke, den eigenen Garten und die Katzenklappe gezogen). Dabei kann das Hoppel ziemlich egal sein, der ist ja tot. Ein wenig beleidigt, aber auch ein wenig amüsiert beobachtet Kuschel nun, wie ihre Menschen reagieren und so tun, als hätte Kuschel mit allem nichts zu tun. Dabei ist es wirklich nicht ganz fair, Kuschel für „kaltblütigen Hasenmord“ zu verurteilen...

„Souverän geschnurrt und geknurrt von Mechthild Großmann“ steht auf dem Klappentext und das kann ich nur voll und ganz unterstreichen. Mit ihrer tiefen, rauchigen Stimme liest sie die Geschichte von Katze Kuschel einfach nur wunderbar. Amüsant ist vor allem die im Vergleich so zarte und piepsige Stimme von Ellie, die einen fast glauben lässt, es gäbe zwei Sprecher.

Obwohl die Geschichte vom Verlag für Kinder ab 6 Jahren empfohlen wird, macht sie Erwachsenen sicher genauso viel (oder mehr!) Spaß – vielleicht richtet sie sich sogar eher an erwachsene Hörer, denn Katze Kuschel hat eine sehr ironische Art, die Dinge zu sehen, die Kinder nicht immer verstehen werden. Sie ist zynisch und ihre Art von Mord und Tod zu sprechen, könnte kleinere Kinder verschrecken – die Szene, in der der schmutzige, tote Hase in einem Eimer gewaschen wird, ist für zartbesaitete Kinder vielleicht verschreckend.

Insgesamt ist *Tagebuch einer Killerkatze* ein amüsanter, kurzer Roman; Eltern sollten jedoch entscheiden, ob sie ihrem Kind eine etwas ironisch-zynische Sichtweise auf das Leben und den Tod zumuten wollen.